

Mit frischen Wasser ist die Stadt reichlich versehen. Man hat zweyerley; Springwasser das von selbst immer fort läuft, und Pumpenwasser. Beydes wird von aussen durch unterirdische Röhren hineingeleitet und überall vertheilet. Das Springwasser ist zu Christian IV Zeiten angelegt und kommt aus dem eine halbe Meile von der Stadt entfernten See, bey dem sogenannten Lundhause, oder dem Dorfe Emdrup. Das Pumpenwasser wird aus dem dicht vor der Stadt liegenden Sorstedamm- und Pöblingssee erhalten, aber der Zufluß des Wassers durch die in der Nähe bey Coppenhagen liegenden Landseen ersetzt, und ist dieser Zufluß zu stark, so wird eine Schleuse, die nahe bey den Ladegaard oder Johannishospital liegt, geöffnet, wo das Wasser um den Ladegaard in den St. Georgensee laufen kann, welcher nahe an die vorhergenannte beyden Seen liegt, und durch einen Damm geschieden ist; sollte auch in diesen See das Wasser zu stark in die Höhe treten, so wird am Ende des Sees noch eine andere Schleuse geöffnet, damit das überflüssige Wasser nahe an den Zimmerholzplätzen nach dem Meer laufen kann. Man hat darauf gedacht auch dieses Wasser zum Nutzen der Stadt anzuwenden, und durch Röhren an dem Ende des St. Georgensee, wo die Schleuse liegt, nach der langen Brücke bey dem Bollwerke No. 13 und so weiter durch das Meer nach Christianshafen zu leiten. Bey dem nivelliren aber soll sich die Schwierigkeit geäußert haben, daß der Punkt bey der langen Brücke nicht Fall genug habe. Wenn man aber die Situation genau erwägt, so muß man schliessen, daß
der